

KONZEPTION DER AWO - KITA ISARKIESEL

CHRISTOPH – DORNER – STRASSE 28

84028 LANDSHUT

TEL.: 0871/96549148

E-MAIL: KITA-ISARKIESEL@AWO-LANDSHUT.DE

HOMEPAGE: WWW.AWO-LANDSHUT.DE/KINDERBETREUUNG.DE

Gliederung

Vorwort

Vorwort des Trägers

Vorwort der Kitaleitung

1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

2.2 Unser Verständnis von Bildung

Bildung als sozialer Prozess und Stärkung von Basiskompetenzen

Inklusion: Vielfalt als Chance

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

3.2 Der Übergang in den Kindergarten/Hort/die Schule – Vorbereitung und Abschied

4 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

Arbeits- und Gruppenorganisation

Raumkonzept und Materialvielfalt

Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Werteorientierung und Religiosität

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Sprache und Literacy

Digitale Medien



Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)
Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)
Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur
Gesundheit, Bewegung, Ernährung
Lebenspraxis

6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eltern als Mitgestalter

Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

Kooperationen mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen

Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen



Vorwort

Vorwort des Trägers

Wenn das Kind gerne in die Einrichtung geht, gut gelaunt zurückkommt, Freunde hat, viel erzählen kann und will – dann sind die Eltern glücklich, die ErzieherInnen zufrieden und wir - die AWO - haben unsere Ziele ebenfalls erreicht. Damit dies nachhaltig gelingt, bedarf es einer konzeptionellen und professionellen Dienstleistung mit Herzblut und vielseitigen Kompetenzen.

Die Corona-Pandemie hat auch das Leben in unseren Einrichtungen in einem Maße beeinträchtigt, das für uns alle undenkbar war und ist. Die Belastungen für Eltern, Kinder und unsere Erzieher*innen sind enorm, aber ebenso der Wille zur Aufrechterhaltung aller Qualitäten.

Für die Arbeit in Tageseinrichtungen für Kinder wurden Leitsätze und Qualitätsmaßstäbe entwickelt. Sie bestimmen das fachliche Handeln und den pädagogischen Auftrag in den Kindertagesstätten.

Die AWO orientiert sich an einem humanistischen Menschenbild. Sie geht davon aus, dass Menschen von Geburt an über ein großes Potential an Fähigkeiten verfügen, dessen Entfaltung sie in die Lage versetzt, ihr Leben in Verantwortung für sich und andere zu gestalten. Für die Arbeit in den Tageseinrichtungen bedeutet das, Kinder als eigenständige Persönlichkeiten ernst zu nehmen und Bildungs- und Erziehungsprozesse zu initiieren, in denen Kinder ihre Fähigkeiten und Potentiale entfalten können.

Für die Tageseinrichtungen besteht die Verpflichtung, die familiären Lebenszusammenhänge zu kennen und zu verstehen, die Eltern als Partner ernst zu nehmen und zu beteiligen und die unterschiedlichen Lebenssituationen bei den Betreuungsangeboten zu berücksichtigen.

Die Tageseinrichtungen für Kinder der AWO vermitteln humane Werte und Lebenskompetenzen die Kinder befähigen, ihr Leben zu genießen, verantwortlich zu gestalten und mit Unsicherheiten und Veränderungen umzugehen.

Kinder lernen für eine ungewisse Zukunft, die niemand präzise vorher-sagen kann. Ihr Denken, Fühlen und Handeln orientiert sich an ihren aktuellen Erfahrungen. Deshalb gestalten die Tageseinrichtungen ihren pädagogischen Auftrag im Spektrum von gegenwärtigen kindlichen Bedürfnissen und zukunftsorientierten Kompetenzen.

Die qualitative Betreuung nach den Grundsätzen der AWO im Kindergarten sichern fachlich kompetente und engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie bieten verlässliche Betreuung mit einem hohen Qualitätsanspruch.

Die Stadt Landshut hat die Arbeiterwohlfahrt mit der Betriebsträgerschaft betraut. Wir gehen mit dieser Aufgabe sehr verantwortungsvoll um. Der Kindergarten nimmt aktiv am gemeindlichen und gesellschaftlichen Leben teil. In Landshut



verstehen wir uns als ein Ort des Zusammenlebens und Zusammenwirkens von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern, Kindern und Familien.

Ihre *S. Martin*

Geschäftsführerin

AWO Kinder- und Jugendhilfe Landshut gGmbH

Vorwort der Kitaleitung

Liebe Eltern,

unsere Kita ist ein Ort, der geprägt ist von einer Atmosphäre der Zuwendung, der gegenseitigen Achtung und des Vertrauens. Bei uns soll sich ihr Kind angenommen und geborgen fühlen, wenn es mehrere Stunden hier verbringt.

Ihr Kind soll die in ihm angelegten Kompetenzen festigen und erweitern und seine Persönlichkeit entfalten können. Wir wollen Ihr Kind in seinem Neugierverhalten und Forscherdrang begleiten, seine unterschiedlichsten Ausdrucksmöglichkeiten verstehen und ihm auf seinem Weg zur Mündigkeit behilflich sein.

Wir verstehen uns als Wegbegleiter für Sie und Ihr Kind während der Zeit hier in der Kindertagesstätte und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen.

Alina Meisl

Einrichtungsleitung



1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Angaben zum Einrichtungsträger:

AWO Kinder- und Jugendhilfe Landshut gGmbH
Ludmillastraße 15a • 84034 Landshut • Tel. 0871/974588-0
www.awo-landshut.de • info@awo-landshut.de

Die Kindertagesstätte (Kita) Isarkiesel ist eine familienergänzende Einrichtung der Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern im Alter von zweieinhalb Jahren bis zum Schuleintritt. Sie befindet sich zentrumsnah in der Stadt Landshut. In unmittelbarer Umgebung befindet sich eine Realschule, ein Altenheim sowie nicht weit entfernt der Stadtkern von Landshut. Durch die nahe gelegene Bushaltestelle ist die Kita verkehrstechnisch sehr gut erreichbar. Sie bildet durch ihre stadtnahe, sowie naturnahe Lage einen optimalen Ausgangspunkt für unsere Naturgruppen.

Öffnungszeiten

Die Kindertagesstätte Isarkiesel ist Montag bis Freitag von 07:00 bis 17.00 Uhr geöffnet. Wichtig sind uns die Einhaltung der Bring- und Abholzeiten, da dies ausschlaggebend für das positive Ankommen und Wohlfühlen der Kinder in dieser Zeit ist.

Kernzeiten

Die tägliche pädagogische Kernzeit erstreckt sich im Zeitraum von 08.30 Uhr bis 12.30 Uhr. Sie wird für intensive Fördereinheiten der Kinder genutzt. Bringen und Abholen der Kinder während der Kernzeit ist nur nach vorheriger Rücksprache mit dem pädagogischen Personal möglich.

Schließzeiten

Wir wollen die Schließtage unserer Einrichtung so gering und arbeitnehmerfreundlich wie möglich gestalten. Sie können jedoch von einem Kindergartenjahr zum anderen geringfügig abweichen. Die Maximalanzahl von Schließtagen liegt immer unter dreißig Tagen.

Betreuungszeiten und Kosten

Für die Eltern besteht die Möglichkeit, Betreuungszeiten zu Beginn des Betreuungsjahres verbindlich zu buchen. Die gemeinsame Brotzeit an zwei



Tagen sowie das tägliche gemeinsame Mittagessen ist Kernbestandteil unseres pädagogischen Konzeptes.

Die Grundpreise betragen derzeit (Stand Beitragsatzung 09-2020):

Betreuungszeit	Kinder unter 3 Jahre	Kinder über 3 Jahre
4-5 Stunden täglich	150,00	100,00€*
5-6 Stunden täglich	160,00€	110,00€*
6-7 Stunden täglich	170,00€	120,00€*
7- 8 Stunden täglich	180,00€	130,00€*
8-9 Stunden täglich	190,00€	140,00€*
9-10 Stunden täglich	200,00€	150,00€*

Zusätzliche Kosten entstehen für: Verpflegung von 80,00€

*Zur Entlastung der Familien leistet der Staat derzeit einen staatlichen Zuschuss zum Elternbeitrag von maximal 100,-€ pro Monat für beitragsberechtigte Kinder. Der Zuschuss bezieht sich auf die reinen Betreuungskosten.

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Das Einzugsgebiet der Einrichtung gliedert sich wie folgt: Innenstadt, Peter und Paul, Nikola. Aber auch in anderen Stadtteilen Landshuts sind zum Teil Kinder wohnhaft, die die Kita besuchen.

Die familiären Hintergründe sowie Wohnformen sind individuell und breit gefächert. Alle Familien unabhängig von Herkunft, Kultur und Sprache sind bei uns willkommen.

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz. Unser rechtlicher Auftrag ist die familienergänzende Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt.

Die rechtlichen Grundlagen dafür bilden:

- der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)
- das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- die Ausführungsverordnung zum Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (AVBayKiBiG)
- Trägervorgaben, z. B. Regelungen zum Datenschutz
- der Allgemeine Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII (Kindeswohlgefährdung)
- die Kindertagesstättenordnung
- das Infektionsschutzgesetz (IfSG), z. B. meldepflichtige Krankheiten

Angehängt sehen Sie noch den Gesamtüberblick:

UN-KRK	Artikel 28 1. Die Vertragsstaaten erkennen das Recht des Kindes auf Bildung an;
SGB VIII	§ 22 Grundsätze der Förderung (2) Tageseinrichtungen für Kinder (...) sollen 1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern, 2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen, 3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können. (3) Der Förderungsauftrag umfasst <i>Erziehung, Bildung und Betreuung</i> des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen. § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (4) In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass 1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes ... eine Gefährdungseinschätzung vornehmen, 2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie 3. die Erziehungsberechtigten sowie das Kind ... in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes ... nicht in Frage gestellt wird. In die Vereinbarung ist neben den Kriterien für die Qualifikation der beratend hinzuzuziehenden insoweit erfahrenen Fachkraft insbesondere die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte der Träger bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.
BayKiBiG	Art. 10 Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen (1) ¹ Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen. Art. 9b Kinderschutz (→6.3: Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen)
BayBEP	3.2 Der Plan als Orientierungsrahmen – Handlungsanleitung zur AVBayKiBiG „Im Mittelpunkt stehen die Bildungsbedürfnisse, die Kinder bis zur Einschulung für ihre optimale Entwicklung haben. Auf dieser Basis sind in der ... AVBayKiBiG im ersten Abschnitt Bildungs- und Erziehungsziele formuliert. Ihre Beachtung ist für all jene Kindertageseinrichtungen verbindlich, die eine öffentliche Förderung erhalten. Zielsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans ist es, den Trägern und dem pädagogischen Personal einen Orientierungsrahmen und Anregungen an die Hand zu geben, wie sie diese normierten Bildungs- und Erziehungsziele bestmöglich umsetzen können“ (S. 25 f.)

https://www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/modul_b_ke-orientierungsrahmen_2018_end.pdf

2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

„Erziehung streut keinen Samen in die Kinder hinein, sondern lässt den Samen aufgehen, der in ihnen liegt“

(Khalil Gibran)

Kinder sind von Natur aus Akteure ihrer eigenen Entwicklung.



Wir schätzen ihre Selbstständigkeit, ihre Individualität und ihre Eigenständigkeit. Wir sehen uns als Wegbegleiter der Kinder, damit sie sich gemäß ihrem Tempo und ihren individuellen Entwicklungsschritten fortentwickeln können.

Dies geschieht im Kindergartenalltag durch ganz banale Handlungen, die eine enorm wertvolle Unterstützung für die Kinder bieten. z.B. selbstständiges An- und Ausziehen; Selbstbedienung beim Mittagessen; freie Auswahl der Spielmöglichkeiten.

Wir erachten Ihr Kind als kompetentes, weltoffenes Individuum. Wir sehen uns als Wegbegleiter, die dem Kind Zeit und Raum bieten, um sich bestmöglich zu entfalten. Wir holen das Kind mit seinen Fähig- und Fertigkeiten da ab, wo es steht und wollen gemeinsam mit Ihnen liebe Eltern, diese noch weiter ausbilden. Insofern steht das Kind im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit, welches sich partizipativ in den Bildungsprozess einbringen kann und soll.

2.2 Unser Verständnis von Bildung

Bildung als sozialer Prozess und dadurch Stärkung von Basiskompetenzen

Kinder agieren als Hauptakteure im Bildungsprozess. Oberstes Ziel ihrer Bildung ist es, ihre Persönlichkeit, Begabung und geistig-körperliche Fähigkeiten voll zur Entfaltung zu bringen. Kinder haben ein Recht darauf. Kinderrechte sind universell in der UN-Kinderrechtskonvention verankert. Kinder haben insbesondere ein Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an.

Uns ist wichtig, das Kind mit seinen vielfältigen Ausdrucksmöglichkeiten wahrzunehmen und es dabei zu unterstützen sich selbstständig aktiv als Forscher und Entdecker seine Welt selbst zu gestalten.

Viele unterschiedliche Blickwinkel helfen ihm dabei ebenso wie strukturierte Tagesabläufe und Wahlmöglichkeiten, seinen Tag zu gestalten.

Da wir die kulturelle Vielfalt in unserer Gesellschaft als Bereicherung erleben, sehen wir einen Schwerpunkt für unsere Einrichtung in der interkulturellen Erziehung.

Wir sehen die Integration der Eltern und Kinder verschiedenster Nationen als Chance den Kindern die Einheit unserer Welt zu vermitteln. Unser Ziel ist es auch in diesem Bereich die natürliche Neugierde und Entdeckungsfreude mit unterschiedlichen Angeboten altersgerecht bestmöglich zu fördern. So kann sich das Kind später selbst ein Bild von seiner Welt schaffen und erleben, dass die Vielfalt der Kulturen eine Bereicherung für unser Zusammenleben ist.

Jedes Kind darf erfahren, dass ihm Freiräume gewährt werden für sein Erleben, selbstständiges Forschen, Spielen und Träumen. Es erlebt, dass seiner Entwicklung und seinen Fähigkeiten Beachtung geschenkt wird. Es spürt, dass es seine Gefühle leben darf und diese ernst genommen werden. Es lernt,



Konflikte konstruktiv auszutragen und entwickelt Mut zu sozialen Kontakten. Somit kann das Kind ein stabiles Selbstvertrauen entwickeln und erlebt sich sowohl als eigene Persönlichkeit als auch als Teil einer Gemeinschaft.

Wir nehmen jedes Kind in seiner Entwicklung und seiner Persönlichkeit ernst und holen es dort ab, „wo es gerade steht“. Somit erleben sich die Kinder selbst als wertvoll und einzigartig. Die Individualität der Kinder wird berücksichtigt und gefördert.

Wir leben den Kindern eine positive Lebenseinstellung vor. Von dieser Atmosphäre getragen, entwickeln sie eine positive Lebenseinstellung zu sich und zu anderen. Ihr Selbstvertrauen wird gestärkt und sie erleben: es ist schön auf der Welt zu sein.

Durch die teiloffene Arbeit haben die Kinder die Möglichkeit ihren Interessen entsprechend Aktivitäten auszuwählen. Sie erkennen so eigene Bedürfnisse und können sie in gewissem Rahmen befriedigen.

Durch unsere Projektarbeiten können die Kinder ihren Entdeckerdrang und Forschergeist befriedigen. Die ganzheitliche Aufbereitung und Auseinandersetzung mit bestimmten Themen befähigt sie zu einer umfassenderen Sicht der Dinge und erschließt ihnen Hintergründe. (z.B. mathematisches Projekt, Gesundheitsförderung, Ernährung und Bewegung)

Durch Gruppenaktivitäten wie Kinderkonferenz, geführte Angebote in Kleingruppen, gemeinsame Brotzeit, gemeinsame Ausflüge, Besuche in anderen Institutionen erleben die Kinder in der Gemeinschaft Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft und soziales Miteinander. Das Zuhören im gemeinschaftlichen Kreis bildet die Grundlage für den gegenseitigen Austausch von Gedanken und Informationen und fördert so auch die Kommunikationsfähigkeit.

Durch Bildbetrachtungen, Bildgeschichten, Bilderbücher, Theaterstücke, Mitmachgeschichten, Auseinandersetzen mit Buchstaben erleben die Kinder Sprache und Bilder als positives Ausdrucksmittel.

Es besteht eine starke Wechselwirkung zu anderen Bildungsbereichen, durch welche Sprache vermittelt werden kann wie z.B. Musik, Bewegung, emotionaler / sozialer Bereich.

Die Kinder erfahren durch Musik und Tanz ganzheitliche Ausdrucksformen. Außerdem wird ihr Körperbewusstsein gefördert. Lieder, Tänze, Rhythmik,



Klanggeschichten, Singspiele, musikalische Untermalung von Bilderbüchern oder Geschichten oder auch das Erarbeiten von instrumentaler Begleitung befähigen Kinder ebenso in sozialer und sprachlicher Kompetenz. In der Musik begegnen sich unterschiedliche Kulturen offen und mit Freude.

Durch das tägliche Bewegen im Freien lernen die Kinder die Umwelt zu schätzen und zu schützen. Sie machen Naturerfahrungen in unserem Garten sowie bei Exkursionen in den Isarauen, am Hofberg, in nahegelegenen Waldstücken, aber auch in der Innenstadt am Wochenmarkt, usw.

Die Vielzahl an Medien bedingt eine bewusste Auseinandersetzung mit diesen. Die Kinder lernen den sinnvollen Umgang mit traditionellen und neueren Medien zum Beispiel dem Bilderbuchkino.

„Zur Ruhe kommen“ ist in unserer heutigen Zeit für die Kinder besonders wichtig. Das Sensibilisieren für ihren Körper, ihren Geist und ihre Seele durch Entspannungstechniken, Stilleübungen, Phantasiereisen, Kinesiologie als Ausgleich zur Hektik des Alltags bedeutet für uns eine wichtige Voraussetzung.

Die Auseinandersetzung mit Zahlen und naturwissenschaftlichen Phänomenen stellt für uns ebenso einen wichtigen Bestandteil auf dem Weg zur Selbständigkeit dar. Im Morgenkreis erleben die Kinder, wie groß unsere Gruppe heute ist, stellen Mengenvergleiche an, entdecken Unterschiede und vieles mehr. Die Thematisierung von Zahlen durch didaktisches Material fördert ebenso das mathematisch-naturwissenschaftliche Verständnis.

Der Bewegungsdrang jedes Kindes ist sehr groß. Diesem wollen wir durch wöchentlich durchgeführte sportliche Aktivitäten sowie durch tägliche Bewegungsspiele Rechnung tragen. Die tägliche Bewegung an der frischen Luft stärkt das Immunsystem der Kinder und bietet so die Basis zu einer guten gesunden Konstitution.

Neben der Bewegungserziehung stellt die Förderung einer gesunden Ernährungsweise einen wichtigen Bestandteil der Gesundheitserziehung dar.

Die Teilnahme am Schulfruchtprogramm ermöglicht es uns zusätzlich, den Kitakindern verstärkt Obst- oder Gemüsemahlzeiten anbieten zu können. Zahngesundheit wird in unserer Einrichtung ebenso immer wichtiger. Deshalb führen wir jährlich in Kooperation eines ansässigen Zahnarztes das LAGZ – Projekt zur Zahnhygiene durch.



Inklusion: Vielfalt als Chance

Seit März 2009 ist die UN-Behindertenrechtskonvention in Deutschland ratifiziert und somit geltendes Recht. Diese besagt, dass die Gesellschaft sich und ihre Strukturen an die Anforderungen aller Menschen anpassen muss. Somit ist es unser Ziel, Menschen mit individuellen Unterschieden von Anfang an als Bereicherung zu sehen und in den Bildungsprozess einzubeziehen. Das Verständnis von Inklusion reicht über die Integration von Menschen mit und ohne Behinderung hinaus und umfasst alle Dimensionen von Heterogenität.

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Wir erachten Kinder als Partner im Bildungsprozess und nehmen ihre Meinungen und Aussagen sehr ernst. Unsere pädagogische Ausrichtung orientiert sich am teiloffenen Ansatz. Beim teiloffenen Ansatz werden viele Räume der Einrichtung als Funktionsräume genutzt. Somit wird der Entscheidungsspielraum für jedes einzelne Kind weiter gesteckt. Unsere Kinder erleben ein Zusammengehörigkeitsgefühl in ihrer Stammgruppe und haben dort auch ihre festen Bezugspersonen. In der Freispielzeit steht es ihnen während eines gewissen Zeitraums des Tages offen, in welchem Raum und mit wem und was sie spielen möchten. Dadurch werden die sozialen Kontakte erweitert und jedes Kind kann seinen persönlichen Vorlieben und Fähigkeiten nachgehen. Ebenfalls finden Projekte gruppenübergreifend statt um die Kinder ihren individuellen Bedürfnissen gemäß zu fördern.

3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Für viele Kinder ist es das erste Mal, dass sie sich von den Eltern lösen sollen. Auch für Eltern ist die erste Zeit oft mit vielen Emotionen verbunden. Wichtig ist uns hierbei eine angenehme harmonische Atmosphäre in den Gruppen zu schaffen, um bereits das Ankommen so angenehm wie möglich zu gestalten. Verständnis und Einfühlungsvermögen durch das Fachpersonal hilft Ihrem Kind sich schnell wohlfühlen und Vertrauen aufzubauen und dieses auch zu festigen.

Die Eingewöhnungszeitpunkte auf alle neuen Kinder gestaffelt verteilt. So kann sich intensiver um Ihr Kind gekümmert werden und ein stabiler Kontakt zur/m Bezugserzieher/In aufgebaut werden.

Vor dem Start der Eingewöhnung findet ein erstes Treffen mit dem/der Bezugserzieher/In statt. So können Sie und Ihr Kind sich bereits einen ersten Eindruck von Haus und Fachkräften einholen und sich mit dem/der



Bezugserzieher/In über Besonderheiten Ihres Kindes, Ablauf der Eingewöhnung, Wünsche, etc. austauschen. Die Eingewöhnung startet dann auch mit dem/der Bezugserzieher/In, der/die Ihr Kind herzlich in Empfang nehmen wird. Um dem Kind das Eingewöhnen zu erleichtern, ist es hilfreich, Ihr Kind mit Erzählungen und Gesprächen auf den Kindergarten vorzubereiten. Die erste Trennung wird nicht am ersten Tag stattfinden. Hier muss auf jedes Kind individuell geachtet werden und eine Überforderung unbedingt ausgeschlossen werden. In der ersten Zeit, meist ca. 1-2 Wochen, wird Ihr Kind aus diesem Grund auch nicht die volle Buchungszeit den Kindergarten besuchen. Allerdings muss hier auch stetig auf jedes einzelne Kind und deren Bedürfnisse eingegangen und geachtet werden. Fühlt sich Ihr Kind dann wohl und kommt gerne in den Kindergarten ist die Eingewöhnung gut abgeschlossen. Nun kann Ihr Kind bei uns Fuß fassen und eine schöne Kindergartenzeit erleben.

Trennungsschmerz ist manchmal völlig normal und auch Tränen während der Bringsituation nicht ungewöhnlich und auch kein Grund zur Sorge. Sollte aber die Trennung auch nach längerer Zeit dennoch schwerfallen, versuchen wir gemeinsam Lösungsansätze zu schaffen. Eine Möglichkeit könnte sein, die Dauer der Trennung für einen etwas längeren Zeitraum zu verkürzen. Auch kann man die Trennung einige Tage abwarten und die begleitende Bezugsperson bleibt mit dem Kind in der Kita, bis es sich wohler fühlt und mehr Vertrauen aufgebaut hat. Rituale können Ihrem Kind auch dabei helfen, leichter im Kindergarten anzukommen. Bestimmte Verabschiedungen, ein Kuscheltier, ein Foto der Familie haben oft schon viele Kinder unterstützt. Unsere Aufgabe ist es, stets auf die Bedürfnisse der Kinder zu achten, beobachten und im ständigen Austausch mit Ihnen, als Eltern zu bleiben. Nicht vergessen werden sollte, dass der Start in den Kindergarten eine große Herausforderung ist und Ihr Kind so viel Unterstützung wie möglich bekommen soll. Somit ist auch ein weiterer wichtiger Punkt das Vertrauen zu den Eltern. Die Familie ist und bleibt der wichtigste und stabilste Anker, den das Kind benötigt. So ist es für eine sichere Eingewöhnung, aber auch anschließend äußerst wichtig, abgesprochene Abholzeiten wirklich einzuhalten. So steht einer schönen Kindergartenzeit nichts mehr im Weg.

3.2 Der Übergang in die Grundschule – Vorbereitung und Abschied

„Schulvorbereitung ist immer auch Lebensvorbereitung und ist nicht nur auf den engen Zeitraum vor und nach der Einschulung fokussiert.“ (Prof. Tassilo Knauf)
Um Kinder mit dem Übergang in eine neue Lebensphase wachsen zu lassen, und um destruktive Krisenerfahrungen zu vermeiden ist es unser Ziel, die Vernetzung zwischen Kindergarten und Schule zu entwickeln und zu festigen.



Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kindertageseinrichtung und Grundschule erforderlich. Die Kooperation von Kita und Grundschule besteht zu einem wesentlichen Teil aus gegenseitigen Besuchen, bei denen Erzieherinnen, Lehrkräfte und Kinder miteinander in Kontakt kommen. Die Kita Isarkiesel arbeitet durch die Sprengelzugehörigkeit mit der Grundschule St. Peter und Paul sehr eng zusammen. Nicht auszuschließen ist, dass einzelne Kinder später in eine andere Schule kommen. Typische Besuchssituationen sind:

- Lehrkräfte besuchen die Kita
- Kitakinder, sowie Erzieherinnen besuchen die Grundschule
- Gemeinsame Aktionen, wie Elternabende, Feste, Ausflüge, etc.

Außerdem führt die Kita in Kooperation mit der Grundschule den „Vorkurs Deutsch D 240“ durch. Dieser ist speziell für Kinder mit oder ohne Migrationshintergrund konzipiert, welche eine gezielte Begleitung und Unterstützung bei ihrem sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozess benötigen. Die Kursteilnahme verbessert Startchancen der Kinder in der Schule. Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes in der ersten Hälfte des vorletzten Kitajahres voraus. Er beträgt 240 Stunden, die die Kita und Grundschule je zur Hälfte erbringen. Der Kitaanteil beginnt in der zweiten Hälfte des vorletzten Kitajahres mit 40 Stunden und setzt sich im letzten Jahr mit 80 Stunden fort. Die Schule erbringt im letzten Kitajahr 120 Stunden Vorkurs. Im letzten Jahr beginnt zugleich die Begleitung des Kindes, aber auch der Eltern beim Übergang in die Schule.

4 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

Arbeits- und Gruppenorganisation

Durch unsere pädagogische Ausrichtung nach dem teiloffenen Konzept hat jedes Kind die Möglichkeit, seine Stammgruppe der es zugeordnet ist, innerhalb des Zeitraumes der Teilöffnung zu verlassen und sich seinen Neigungs- und Interessensgruppen anzuschließen/ Spielbereiche aufzusuchen.

Raumkonzept und Materialvielfalt

Die Kita Isarkiesel wurde im Oktober 2015 neu eröffnet. Die Grundlage bildet der Umbau eines Wohn- und Geschäftshauses zu einer Kindertagesstätte.

Das gesamte Haus ist freundlich und hell eingerichtet, viele Fenster lassen Tageslicht hinein und sorgen für eine besondere Stimmung.



Die Betreuung der Kitakinder findet auf drei Ebenen, dem Erdgeschoss, dem Obergeschoss, sowie dem Keller, statt. Im Dachgeschoss befinden sich Büro- und Personalräume.

Die differenzierte Raumgestaltung der Kita Isarkiesel regt die Wahrnehmung der Kinder an. Durchdacht gestaltete Räume fördern Eigenaktivität, Orientierung, Kommunikation, soziales Zusammenleben, Körpererfahrungen und ästhetisches Empfinden. Räume in der Kita sollten Forschungs- und Experimentierfelder sein, in denen Kinder mit allen Sinnen ein Bild von sich selbst, von den Anderen und von der Welt entwickeln können. Alle Räume sind individuell und altersgerecht mit unterschiedlichen Spielebenen und Funktionsecken ausgestattet und laden die Kinder zum Verkleiden, Kuscheln, Experimentieren, Bauen und Spielen ein. Alle Bildungsbereiche des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans spiegeln sich auch in der Raumgestaltung und in der Materialvielfalt wieder.

Im **Erdgeschoss** befinden sich folgende Räume:

Der Eingangsbereich mit Informationstafel, ein Gruppenraum, ein WC und Waschraum, eine Garderobe, eine Küche, ein Atelier / Werkraum und eine Personaltoilette

Im **Obergeschoss** befinden sich folgende Räume:

Der Eingangsbereich mit Informationstafel, ein Gruppenraum mit Evakuierungsrutsche (Röhrenrutsche), ein WC und Waschraum, eine Garderobe, eine Küche und ein Bewegungsraum, der als Schlafräum umfunktioniert wird

Im **Keller** befinden sich folgende Räume:

Ein Naturkeller, der hauptsächlich von den Naturgruppen, aber auch den Regelgruppen genutzt wird, eine Garderobenraum mit Kindertoilette und Ausgang zum Garten, ein Sanitärraum, ein Heizungsraum und Lagerräume

Im **Dachgeschoss** befinden sich folgende Räume:

Ein Personalraum, eine Personalküche, ein Leitungsbüro und eine Personaltoilette

Die Kindertagesstätte verfügt über ein großzügig angelegtes **Außengelände** mit vielen individuellen Spielmöglichkeiten:

- Eine Doppelschaukel
- eine Rutsche
- eine Wippe
- ein Klettergerüst



- einen Sandkasten
- einen multifunktionell ausgestatteten Bauwagen, speziell für die Naturgruppe, nach Vorgaben für Waldkindergärten auf dem Isarkiesel Gelände
- einen multifunktionell ausgestatteten Bauwagen, speziell für die Naturgruppe, nach Vorgaben für Waldkindergärten auf dem Gelände des Spielplatzes Mitterwöhr
- ein Gartenbeet
- ein Spielhäuschen

Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Die Struktur wird anhand eines exemplarischen Tagesablaufs der Ganztagesgruppe dargestellt:

07.00 Uhr bis 08.30 Uhr: Bringzeit/Freispielzeit
 08.30 Uhr bis 12.30 Uhr: Pädagogische Kernzeit
 12.30 Uhr bis 13.00 Uhr: 1. Abholzeit / Freispiel / Mittagskreis
 13.00 Uhr bis 14.00 Uhr: Ruhezeit / Mittagsschlaf/ pädagogische Angebote
 14.00 Uhr bis 15.00 Uhr: 2. Abholzeit/ Freispiel / Garten
 15.00 Uhr bis 16.00 Uhr: Brotzeit/ Freispiel / Garten / päd. Angebote
 16.00 Uhr bis 17.00 Uhr: 3. Abholzeit / Kindergartenende
 Der Kindergarten ist bis 17.00 Uhr für die abholenden Eltern geöffnet

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Partizipation als fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit setzt eine bestimmte Haltung bzw. Einstellung des pädagogischen Personals voraus. Kinder sind von klein auf in der Lage selbstwirksam zu agieren und selbst Entscheidungen zu treffen. Daher wollen wir den Kindern die Möglichkeit geben diese Fähigkeit zu entwickeln. Der gesamte Kitaalltag ist partizipativ in einem sicheren Rahmen eingebunden. Partizipation bedeutet nicht gewähren lassen, sondern führt in angeleiteter Form zu mehr Autonomie des Kindes. Das Kind erhält im Rahmen seines Entwicklungsstandes die Möglichkeit Entscheidungen für sein Handeln zu treffen und Verantwortung dafür zu übernehmen. Im Alltag ist Partizipation in vielen Bereichen zu finden. Exemplarische Beispiele aus Kindersicht sollen dies näherbringen: Was esse ich? Wo spiele ich? Mit wem spiele ich?



Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

Uns ist es wichtig, Kinder als kompetente Personen zu betrachten, die in der Lage sind, im Rahmen ihrer Möglichkeiten, ihren Alltag, sowie Bildungsprozess eigenständig und aktiv zu gestalten (Ko-Konstruktion). Wir nehmen die Meinung der Kinder ernst und bieten ihnen Möglichkeiten der Beteiligung in den verschiedensten Bereichen an. Wir begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung. Dies geschieht z.B. durch Fallberatungen im Team oder durch Kinderkonferenzen.

4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

Die Dokumentation der kindlichen Entwicklungsschritte wollen wir durch die Beobachtungsbögen „Kompik“, „Sismik“ und „Seldak“ verdeutlichen.

Das Grobziel unserer Beobachtungen liegt darin, das Kind von allen Facetten kennen zu lernen, es zu verstehen und zielgerichtet die Entfaltung der Kinder voranzutreiben.

Daneben arbeiten wir mit Portfolien. Wir erstellen für jedes Kind einen Portfolioordner, der die Bildungsdokumentation in kindgemäßer Art und Weise beinhaltet. Die Kinder sind selbst aktiv am Erstellungsprozess beteiligt, indem sie Fotos auswählen und Texte diktieren, wodurch sie Situationen und Erlebnisse darstellen und immer wieder betrachten können.

5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Neben Aktivitäten in der Gesamtgruppe bieten wir unterschiedlichste Aktivitäten auch in Projektgruppen / Kleingruppen an, um ein effektiveres, ganzheitliches Lernen zu ermöglichen. Kleingruppen bringen den Vorteil mit sich, interessenspezifische Unterscheidungen treffen zu können und aufgrund von Beobachtungen die Bedürfnisse der Kinder herauszufiltern und daran anzuknüpfen. Je nach Interessen der Kinder sind Projekte längerfristig aufgebaut. Beispielprojekte sind folgende Themen: „Baustelle“ „Das bin ich“, „Umwelt“, etc. Die Kinder werden in die Gestaltung der Projekte miteinbezogen, auf ihre Interessen wird aufgebaut, der jeweilige Entwicklungsstand wird beachtet. So geschieht partizipative Bildung, welche durch und mit den Kindern lebendig gestaltet wird.



5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Bildung ist ein offener, lebenslanger Prozess, der besonders in den ersten sechs Lebensjahren und in den Grundschuljahren am lernintensivsten und entwicklungsreichsten stattfindet.

Auf dem Weg zur Mündigkeit sehen wir in unserer Einrichtung vier Bereiche, die ineinandergreifen, als besonders wichtig an:

Selbstkompetenz:

Der Bereich der Selbstkompetenz meint die Fähigkeit, Verantwortung für das eigene Leben zu übernehmen, sich selbst zu erfahren und zu akzeptieren sowie selbstbestimmt und verantwortungsvoll zu handeln.

Sozialkompetenz:

Der Bereich der Sozialkompetenz meint unter anderem die Fähigkeit, partnerschaftlich und achtsam miteinander umzugehen, Rücksichtnahme zu üben und am Gruppengeschehen teilzunehmen.

Sachkompetenz:

Der Bereich der Sachkompetenz meint die Fähigkeit, die Gegenstände unserer Sachwelt bestimmungsgemäß und verantwortungsvoll, sowie sorgfältig einzusetzen.

Fremdheitskompetenz:

Dieser Bereich meint die eigene Sichtweise als eine Perspektive unter vielen verschiedenen Perspektiven zu sehen. Das Zusammenleben verschiedener Kulturen mit ihren Traditionen soll bewusst als Chance und Bereicherung erlebt werden.

Diese Kompetenzen werden in folgenden Bildungs- und Erziehungsbereichen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans gefördert:

Werteorientierung und Religiosität

Für das gemeinsame Miteinander innerhalb des sozialen Gefüges „Kita“ bedarf es einem ausgebildeten Wertesystem. Grundwerte, beispielsweise Gerechtigkeit, Solidarität, Freiheit, Gleichheit bilden die Basis auf die der pädagogische Alltag und die pädagogische Ausrichtung der Einrichtung durch die Pädagogen/ *innen abzielen.

In unserer Kita transportieren wir vor allem folgende Werte: Wertschätzung, Hilfsbereitschaft, Toleranz, Einzigartigkeit, Gerechtigkeit, Verlässlichkeit, Herzlichkeit, Achtung, Ehrlichkeit, Gemeinschaft, Akzeptanz, Achtsamkeit, Freundlichkeit, Freiheit, Ermutigung, Selbstwirksamkeit und Vertrauen.



Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Der bewusste Umgang mit eigenen und fremden Emotionen ist die Grundlage für das Eingehen sozialer Beziehungen. Dies setzt voraus, dass sich das Kind in Andere einfühlen kann und daraufhin eine adäquate Reaktion zeigt. Bereits beim täglichen Begrüßen per Handschlag erkennen die Kinder ihren eigenen Stellenwert innerhalb der Kita. Beim gemeinsamen Morgenkreis erlebt jedes Kind die Wichtigkeit seiner Person in der Gruppe und in Beziehungen zu anderen Kindern.

Sprache und Literacy

Sprache verschafft dem Menschen Zugang zur Welt und zu sich selbst. Mit der Sprache kann er seine Gefühle und sein Denken zum Ausdruck bringen. Sprache ermöglicht ihm, soziale Beziehungen aufzubauen und das gesellschaftliche Leben mitzugestalten. Sprachliche Entwicklung bedeutet soziale, emotionale und intellektuelle Entwicklung. Der Aufbau von sprachlichen Kompetenzen ist äußerst komplex und mit verschiedenen Ebenen verbunden. Wichtig für den Spracherwerb ist die Freude am Sprechen und das lustvolle Experimentieren mit der eigenen Stimme. Durch die Etablierung der Literacy-Erziehung in unserer Einrichtung wird die Sprachentwicklung spielerisch und kindgerecht unterstützt. Durch die vorhandenen Medien lernen die Kinder einen positiven Umgang mit Büchern kennen. Diese Erfahrungen sind wiederum essentiell für das spätere Erlernen des Lesens.

Um die Sprachförderung der Kinder mit Förderbedarf optimal zu gewährleisten, unterstützen wir die Kinder spielerisch.

Sprachförderung bedeutet für uns, eine Atmosphäre zu schaffen, in der Kinder Wertschätzung erfahren und in der sie angstfrei und unbeschwert sprechen, zuhören und ihre Sprache weiterentwickeln können sowohl im Kontakt mit anderen Kindern als auch im Kontakt mit den pädagogischen Fachkräften. Deshalb ist uns besonders wichtig, die Sprache nicht nur in Angeboten zur Sprachförderung weiterzuentwickeln, sondern vor allem alltagsintegriert sprachliche Bildung mitzudenken und im Tagesgeschehen zu integrieren.

In neuesten wissenschaftlichen Studien wurde die Bedeutung der Erstsprache für die Kinder hervorgehoben. Je besser die Kinder ihre Familiensprache/n beherrschen, desto leichter können sie die deutsche Sprache erlernen. Deshalb ist es uns ein Anliegen, auch die Erstsprache der Kinder im Kita-Alltag aufzugreifen und so der Sprache, aber auch der Kultur der Familien mit Wertschätzung zu begegnen. Beispielsweise begrüßen sich die Kinder morgens in unterschiedlichen Sprachen oder zählen nicht nur auf Deutsch. Nie mehr lernen Menschen eine Fremdsprache leichter als in der Kindheit. Somit bietet



das Prinzip der Zweisprachigkeit den Kindern eine gute Ausgangsposition in unserer globalisierten Welt.

Kinder, die die deutsche Sprache nicht als ihre Muttersprache sprechen, unterstützen wir bei der Sprachentwicklung und fördern sie individuell. Wir gestalten die Sprachförderung sehr anschaulich, da durch die Arbeit mit Bildern und Gegenständen die Kinder spielerisch ihren Wortschatz erweitern und Sätze bilden können. Das Sinnverständnis kann am ehesten gefördert werden, indem mit Gestik und Mimik gearbeitet wird. Dies geschieht vor allem mit Mitmachgeschichten, Fingerspielen, Bilderbuchbetrachtungen, Märchen, oder Erzählungen.

Sprache lässt sich sehr effektiv über Lieder vermitteln. Durch die Texte lernen die Kinder sprachliche Begriffe, die kombiniert mit gestischen Untermalungen zu einem gewissen Sprachverständnis führen.

Über kreatives Arbeiten erleben die Kinder eine Steigerung ihres Selbstbewusstseins, ohne dass die Sprache direkt im Mittelpunkt des Interesses steht. Ganz unbewusst wird aber hier Wortschatz und Grammatik erweitert.

Durch viele Rituale im Kitaalltag wie z.B. Morgenkreis, Erzählrunden, Tischsprüche, etc. wird den Kindern die Möglichkeit gegeben, Erlerntes zu wiederholen und zu verinnerlichen.

Da rein sprachlich gestaltete, größere Gesprächsrunden die Kinder überfordern, geschieht Wissensvermittlung in kleinen Gruppen und unter Einbeziehung aller Sinne.

Zusätzlich zum täglichen Kitabetrieb besteht die Möglichkeit für die Vorschulkinder mit Sprachförderbedarf am regelmäßig stattfindenden „Vorkurs Deutsch D240“ in Kooperation mit der Grundschule St. Martin teilzunehmen.

Digitale Medien

Die Nutzung digitaler Medien ist in der globalen Welt derzeit nicht mehr wegzudenken. Insofern wollen wir den Kindern den Zugang zu digitalen Medien spielerisch eröffnen. Beispielsweise durch angeleitete Bilderbuchbetrachtungen, in denen mit digitalen Lesestiften gearbeitet wird, erschließen sich die Kinder den Buchinhalt und eröffnen dabei mit Anderen die Kommunikation.

Mathematik, Informatik Naturwissenschaften und Technik (MINT)

Im Umgang mit Gegenständen macht das Kind von klein auf selbstständig mathematische Grunderfahrungen. Es vergleicht, sortiert, beobachtet Abläufe und zählt. Aus diesen Erfahrungen entsteht ein Interesse für Zusammenhänge. Das Kitapersonal unterstützt diese Freude und Lust an mathematischem Tun sowie an naturwissenschaftlichen / technischen Phänomenen.



Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Dieser Aspekt ist ein Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit. „Umweltbildung und –erziehung“ nimmt traditionell ihren Ausgang von der Naturbegegnung, von Erlebnissen mit Tieren und Pflanzen. (...) Umweltbildung und –erziehung hat sich im Zuge der zunehmenden Umweltverschmutzung und der Ausbeutung natürlicher Ressourcen weiterentwickelt. Sie setzt sich nun auch mit dem Selbstverständnis des Menschen in seinem Verhältnis zur Umwelt auseinander: Was verstehe ich unter Umwelt? Welchen Wert messe ich ihr zu? Welche Rolle nehme ich ihr gegenüber ein? Mit der Beantwortung dieser Fragen ist Umweltbildung heute mit der Entwicklung von Werthaltungen verbunden.“ (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, Staatsinstitut für Frühpädagogik München, 2006, S.292) Daher sehen wir es als besonders wichtig an, Kinder von klein auf im Sinne der Nachhaltigkeit ressourcenschonend zu bilden und zu erziehen. Wir möchten ihnen einen verantwortungsbewussten Umgang mit der Natur vermitteln und ihnen die Möglichkeit bieten, selbstständig Erfahrungen aus erster Hand zu machen. Dazu zählen beispielsweise die Erlebnisse mit Tieren und Pflanzen, sowie der fantasievolle Umgang mit Naturmaterialien. Neben pädagogischen Angeboten im Alltag, verfolgen dieses Bildungsziel unsere Naturgruppen in ausgeprägter Form.

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Kinder erschließen sich ihre Welt mit allen Sinnen. Lernen durch alle Sinne ist in der Elementarpädagogik die Grundlage für Bildung. Neben Aktivitäten im künstlerischen und bildnerischen Bereich verfügt die Kita über ein Atelier gekoppelt mit Werkraum. Speziell eine Erzieherin widmet sich diesem Bildungsbereich und bietet projektbezogen pädagogische Angebote dazu an. Im gemeinsamen Singen wird das Zusammengehörigkeitsgefühl gestärkt. Die Musikerziehung in der Kita baut auf der Lust der Kinder auf, sich mittels Stimme, Materialien, Instrumenten und Bewegungen zu äußern. Dabei werden bestehende und erworbene Fähigkeiten angewendet, differenziert und vertieft.

Gesundheit, Bewegung, Ernährung

Ein weiterer wichtiger Grundstock unserer Einrichtung ist das Fokussieren der Gesundheitserziehung. Ein guter Gesundheitszustand ist ein wesentliches Element für Lebensqualität und essenziell für eine positive Entwicklung des Kindes. Grundlegende Einstellungen und Gewohnheiten für ein gesundes Verhalten werden von Geburt an geprägt. Durch spezielle Angebote wie z. B. mögliche Müsli- und Brotzeittage oder besondere Präventionsprogramme (z.B. LAGZ „Zahngesundheit“) wollen wir dem Anspruch der Gesundheitsförderung gerecht werden.



Ein Schwerpunkt unserer Arbeit ist das stetige Ermöglichen von Bewegungserfahrungen. Gerade die Bewegung mit der gleichsam verbundenen Sinneswahrnehmung ist ein wichtiges Mittel, Wissen über die Umwelt zu erwerben, aber auch ein individuelles positives Körperbewusstsein zu erfahren, welches wiederum die Identitätsentwicklung entscheidend mitbeeinflusst. Somit sind Bewegungsangebote, sowie das tägliche Gartenfreispiel feste Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit.

6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

Nur durch das Zusammenwirken von Eltern und Kita ist ein abgestimmtes, kindorientiertes Handeln in unserer pädagogischen Arbeit möglich. Dadurch können die Entwicklungsbedingungen der Kinder optimiert werden.

Da Eltern Experten ihrer Kinder sind, ist uns eine enge Zusammenarbeit mit Ihnen sehr wichtig.

Das Kitakind erfährt auch, dass Fachkraft und Erziehungsberechtigte sein Wohl und seine Entwicklung zum Ziel haben und zusammenarbeiten. Es lernt mit verschiedenen Erziehungsstilen umzugehen.

Wir beziehen die Eltern in Elternarbeitskreisen aktiv ins Kitageschehen mit ein. Je nach Interessen, eigenen Stärken und auch zeitlichen Möglichkeiten können sie sich in verschiedenen Bereichen einbringen:

Elternabend

Regelmäßig finden in der Kita Elternabende statt. Sie erfolgen entweder in Form von themenspezifischen Elternabenden, Gruppenelternabenden oder als Infoelternabende.

Elterngespräche - die Basis zwischen Elternhaus und Kita

Während der Bring- und Abholzeiten sind die Erzieherinnen offen für kurze spontane Fragen und Rückmeldungen der Eltern über die aktuelle Situation ihres Kindes.

Bei Bedarf für ein ausführliches Gespräch kann ein Termin vereinbart werden.

Entwicklungsgespräche mit den Eltern und den Bezugserziehern der Kinder finden regelmäßig statt. Dabei ist uns ein partnerschaftlicher Austausch sehr wichtig. Die Beobachtungsdokumentation ist wichtiger Bestandteil des Entwicklungsgesprächs.

Weitere Formen der Zusammenarbeit mit Eltern und Familien sind:

- Aktionstage / Projektstage z.B. Kochprojekt, Vorleseprojekt
- Mitwirkung von Eltern bei Gruppenaktivitäten, z.B. musikalische Mitgestaltung



- Elterncafé
- Mithilfe, Vorbereitung und Beteiligung an Festen (Sommerfest, usw.)
- Teilnahme und Unterstützung bei Exkursionen

Um die pädagogische Qualität der Kita zu optimieren findet jährlich eine schriftliche Elternbefragung in Form eines anonymen Fragebogens statt. Das Ergebnis wird in der Kita ausgehängt sowie dem Träger mitgeteilt.

Eltern als Mitgestalter

Der Elternbeirat der Einrichtung wird jährlich im ersten Elternabend des neuen Kitajahres gewählt und wirkt bei der Erfüllung der Aufgaben der Kindereinrichtung aktiv mit. Auf regelmäßigen Treffen basierend werden Feste oder gemeinsame Aktionen erläutert und geplant. Der Elternbeirat arbeitet immer in Absprache mit der Kitaleitung. Er dient auch als Sprachrohr zwischen Elternschaft und pädagogischem Personal.

6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

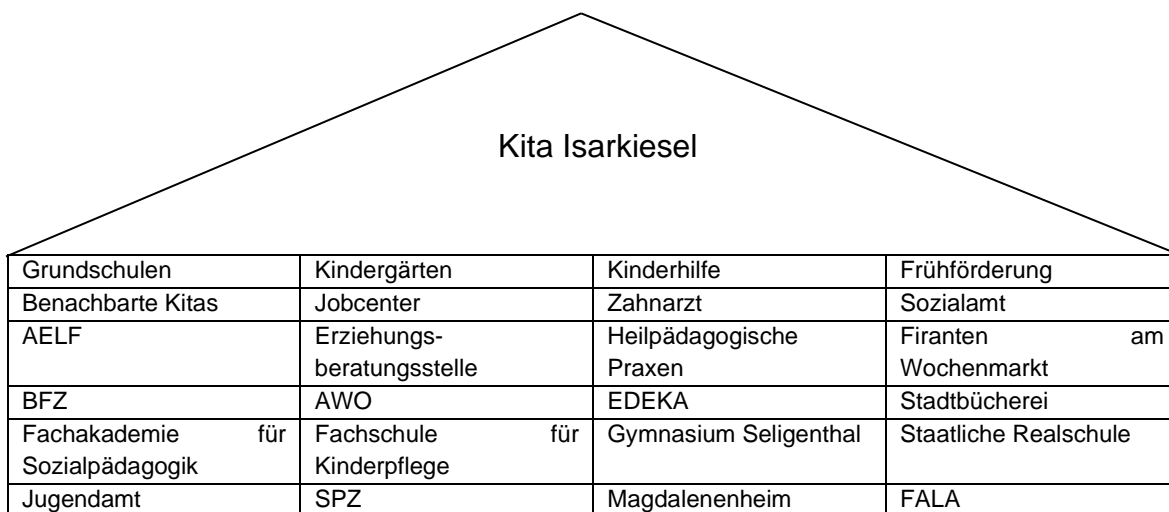
Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

Kooperationen mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen

Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen

Während der Kitazeit begleiten wir die uns anvertrauten Kinder ein Stück ihres Lebensweges. Viele andere Menschen und Institutionen werden ebenfalls „Wegbegleiter“ der Kinder. Somit erscheint uns eine Zusammenarbeit sehr wert- und sinnvoll.

Wir möchten Ihnen anhand einer graphischen Tabelle die bestehenden Kontakte auflisten:



6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen



Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit (vgl. § 1 SGB VIII). Diese Pflicht obliegt den Eltern. Durch die Unterschrift des Betreuungsvertrags

übergeben Sie die Pflicht an die pädagogischen Fachkräfte. Daher ist es unsere Aufgabe in der Kita, Kinder zu bilden, zu erziehen und zu betreuen. Die pädagogischen Fachkräfte sind geschult, eine eventuelle Gefährdung des Kindeswohls zu erkennen, zu dokumentieren und in Kooperation mit dem Träger und dem zuständigen Jugendamt situativ zu handeln. Solange der Schutz des Kindes nicht beeinträchtigt wird, legen wir großen Wert darauf unsere Beobachtungsdokumentation mit Ihnen in einem ausführlichen Gespräch zu erörtern und nach Lösungswegen zu suchen.

7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Wechselnde Rahmenbedingungen machen eine kontinuierliche Optimierung der Konzeption notwendig. Fortbildungen und regelmäßige Teamsitzungen bedeuten für uns eine ständige Auseinandersetzung mit unserer pädagogischen Arbeit und bieten Gelegenheiten zum Erhalt neuer Ideen und Denkanstöße sowie zur Reflexion der Arbeit.

In regelmäßig stattfindenden Teamsitzungen werden aktuelle Themen, Projekte, anfallende Arbeiten etc. abgesprochen, geplant und protokolliert.

Außerdem bietet diese Sitzung auch die Möglichkeit zu Fallbesprechungen.

Die fortlaufende Thematisierung und Reflexion der eigenen Einstellung, von Konzepten und Handlungen im Bereich der interkulturellen Erziehung und Zusammenarbeit bedeutet für uns ein kritisches Bewusstsein für „gewohnheitsmäßige“ und gängige Verallgemeinerungen über bestimmte Sprach- und Kulturgruppen.

Beschwerdemanagement und Beteiligung

Eltern haben das Recht, ihre Wünsche und Anregungen anzubringen. Sie können sich selbst direkt an das Kitapersonal / die Kitaleitung wenden oder an ein Mitglied des Elternbeirats. Eine Übersicht der Mitglieder des Elternbeirats hängt an der Elternpinnwand aus. Mögliche Meldewege sind: schriftlich per Brief, Fax oder E-Mail, mündlich im persönlichen Gespräch oder per Telefon oder bei Elterngesprächen.

Sobald Wünsche oder Anregungen beim pädagogischen Personal eingehen, werden diese von der pädagogischen Fachkraft vor Ort gelöst oder in Teamsitzungen angesprochen und mit dem Träger zusammen diskutiert. Der Prozessverlauf wird dokumentiert.



Allgemeine Beschwerden werden mit dem Elternbeirat besprochen.

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Wir sind stetig darum bemüht, eine bestmögliche qualitative Betreuung anzubieten. Daher trifft sich das Team in regelmäßigen Abständen, um pädagogische Prozesse zu reflektieren und zu optimieren. Derzeit beschäftigt sich das Team mit dem Thema „Partizipation im Kitaalltag.“

Schlussgedanken

Mit Herz und Verstand Sie, liebe Eltern, und Ihre Kinder in dieser wichtigen Entwicklungsphase durch die Kitazeit begleiten zu können, ist unser größtes Anliegen. Wir hoffen, dass Sie sich bei uns wohlfühlen und bedanken uns im Voraus für das entgegengebrachte Vertrauen.

Stand: Dezember 2020

Wir sind darum bemüht, unser Haus zu optimieren und Handlungsprozesse, sowie unsere pädagogische Arbeit zu reflektieren und zu verbessern. Daher wird die Konzeption regelmäßig vom Team überarbeitet und auf Aktualität geprüft. Neben der Veröffentlichung in der Einrichtung ist eine Version der Konzeption im Internet auf der Homepage der AWO Landshut zu finden: www.awo-landshut.de

Aufsichtsbehörde: Stadtjugendamt Landshut

Impressum:

Träger der Einrichtung ist:

AWO Kinder- und Jugendhilfe Landshut gGmbH

Ludmillastraße 15 in 84034 Landshut

vertreten durch die Geschäftsführung Frau Stefanie Martin

Telefon 0871/9745880, E-Mail kiju@awo-landshut.de

Folgende Anhänge sind Bestandteil der Konzeption:

- Aktuelle Fassung des Rahmen-Hygieneplans
- Geimpft – geschützt: in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege
- Unsere Vorgehensweise bei der Eingewöhnung
- Leitfaden zur Eingewöhnung
- Fragebogen Erstgespräch